

# Auch Europa ist jetzt gefordert

Krieg in der Vergangenheit und ethnische Vertreibung noch immer nicht aufgearbeitet

**Nikosia - Die Wiedervereinigung Zyperns ist von über 75 Prozent der griechisch-zypriotischen Bevölkerung abgelehnt worden. Die offensichtlichen Gründe für den großen Widerstand der Griechen gegen den Annan-Plan sind der Verbleib der türkischen Soldaten und der illegalen Zuwanderer aus der Türkei im Norden, die nur beschränkte Rückkehrmöglichkeiten der Griechen in ihre alte Heimat im türkischen Teil und die möglichen Kosten der Wiedervereinigung.**

Von Eurac-Mitarbeiter  
Günther Rautz

Bei dem Ausmaß der Neinstimmen wäre es aber zu einfach, nur diese Gründe zu nennen und die Schuld bei den griechischen Parteien, die mehrheitlich gegen den Annan-Plan waren, zu suchen. Genauso wenig kann von einem Aufkeimen des griechisch-zypriotischen Nationalismus gesprochen werden. Vielmehr scheint es daran zu liegen, dass die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Vergangenheit und die Folgen der ethnischen Vertreibung mit dem Verlust der Heimat und des Eigentums vor 30 Jahren nicht aufgearbeitet worden sind. Diese Stimmung unter den Griechen wird dadurch noch

verstärkt, dass trotz des Wahlsieges der Opposition bei den letzten Wahlen im Norden nach wie vor der langjährige nationalistische Führer der Türken, Rauf Denktasch, Präsident der nur von der Türkei anerkannten Türkischen Republik Nordzyperns ist. Dieser hat zwar durch das „Ja“ der Türkisch-zyprioten zur Wiedervereinigung eine schwere Niederlage einstecken müssen, gleichzeitig seinen für diesen Fall angekündigten Rücktritt aber inzwischen schon wieder verworfen. Mit im Vergleich zu den neuen EU-Mitgliedsstaaten sehr niedrigen Wirtschaftsdaten, mit demokratiepolitischen Defiziten und als ein von der Türkei besetztes Land kann die EU-Reife der türkischen Inselhälfte durchaus ernsthaft angezweifelt werden. Das Votum für die Wiedervereinigung und somit auch für einen künftigen EU-Beitritt sollte daher als erster Schritt der Inseltürken in ein vereintes Europa vor allem positiv gesehen werden.

Aus diesen Gründen sollten nun die Griechischzyprioten mit ihrem negativen Votum nicht als Verhinderer einer Wiedervereinigung und eines EU-Beitritts abgestempelt werden.

Nach dem Scheitern des Annan-Plans und dem ange-

kündigten Abzug des UN-Sonderbeauftragten auf Zypern wird die Zypernfrage eine immer größere Rolle in der EU spielen. Spätestens beim EU-Gipfel im Dezember wird Zypern die ernsthafte Bereitschaft zu einer friedlichen Lösung beweisen können, wenn es

darüber mitentscheiden wird, ob Beitrittsverhandlungen mit der Türkei aufgenommen werden sollen oder nicht.

Weitere Informationen und ein aktuelles Reisetagebuch zu „Erweitertes Europa - Vereintes Zypern“ finden Sie auf: [www.eurac.edu/events](http://www.eurac.edu/events)

## Zypern-Referendum - UN-Plan abgelehnt

